

Die Sterne, die Sonne und der Mond

Jazz Am Samstagabend lud das TAK Theater Liechtenstein zum Saisonabschlussfest mit BBQ, Livemusik auf dem Vorplatz, Poetry Slam und als Grande Finale einem Jazzkonzert mit dem deutschen Pianotrio Triosence, welches sich auf grosser CD-Release-Tour befindet.

Ein leicht verwirrter Zaungast meinte am Rande des fröhlichen Treibens, 400 Besucher zählen zu können. Nun, ganz so viele waren es dann doch nicht, aber immerhin genug, um diesen stimmigen und stimmungsvollen Sommerabend zu einem würdigen und sehr gelungenen Saisonabschluss werden zu lassen.

Blick zurück auf intensive Stücke

Der Grill wurde angeworfen, eine Salatbar stand bereit und die Getränke waren gut gekühlt, als Suzie Candell und Roger Szedalik zum ersten Set ihrer mit akustischen Gitarren begleiteten und ausgestalteten Americana-Songs ansetzten. Eigenes und Gecovertes klang in bewährter Mischung aus Country, Pop und Singer-Songwriter-Manier der wärmenden Abendsonne und entspannten Sommerstimmung entgegen. Wer bei den Texten genauer hinhörte, merkte, dass es zumindest darin nicht immer ganz so entspannt herging.

Als kleiner Vorgeschmack auf Kommen des nächsten Saisons trug die Poetry Slammerin Sara Bonetti gekonnt zwei Textblöcke vor. Es ging darin um die Zwei-, Drei- und Mehrdeutigkeiten der Worte und um eine Schwangerschaft, die so nicht hätte verlaufen sollen. Abkommend dem September wird sie im TAKino regelmässig Slam-Abende moderieren. Saisonabschluss ist aber nicht nur



Leichtfüssigkeit und Raffinesse prägen die Kompositionen des Piano-Trios Triosence.

Bild: Arno Oehri

ein Blick und die Vorfreude auf die kommende Saison, sondern hauptsächlich ein Blick zurück auf das Gewesene. Für TAK-Intendant Thomas Spieckermann stehen da im Schauspiel neben der Eigenproduktion «Michael Kohlhaas» vor allem zwei Theaterabende, die ihn persönlich ganz speziell gefreut haben, im Vordergrund: «Effi Briest» des Deut-

schen Schauspielhauses Hamburg und «Wer hat Angst vor Virginia Woolf» des Münchner Residenztheaters.

Klar darf festgestellt werden, dass dem TAK gelungen ist, ein spannendes, facettenreiches und zuweilen auch herausforderndes Programm anzubieten. Thomas Spieckermann hat sich bestens ins Haus integriert und man darf

sich sehr auf die kommende Saison freuen. Hauptact des Abschlussabends aber war das Jazztrio Triosence. Nicht zum ersten Mal in Liechtenstein, in der Zwischenzeit aber so richtig durchgestartet. Die Gruppe gibt es mittlerweile seit fast 20 Jahren. Seit der neuen CD «Hidden Beauty», welche auf der aktuellen Tournee dem Publikum vorgestellt wird,

aber mit einem neuen Bassisten, nämlich mit dem Kubaner Omar Rodriguez Calvo, der vor allem durch seine Mitwirkung beim Tingvall Trio bekannt ist. Ein unglaublich versierter, kraftvoller Bassist, mit dem richtigen Flair für jene Nummern des Trios, die auf Latino- und Afrika-Einflüssen beruhen. Am Schlagwerk sass an diesem Abend der ständige Er-

satzdrummer des Trios, Tobias Schulte.

Man möchte nicht glauben, dass er «nur» den «Substitute» spielt. Äusserlich vielleicht ganz unscheinbar, entpuppt sich Schulte als ein «Tier» am Drumset, absolut perfekt auf seine Mitspieler und auf die Art der Kompositionen und Arrangements eingespielt, als wäre er seit der ersten Stunde mit dabei. Mastermind Bernhard Schlüter am Piano ist derjenige, der die Stücke schreibt und ihnen jenen Schmelz verleiht, der auch bei einem breiteren Publikum gut reingehet.

Das herausragende Merkmal dieser Musik ist die Raffinesse, mit welcher komplexe Harmonik oder vertrackte Rhythmik in eine scheinbar lockere Leichtfüssigkeit verpackt wird. Das verhindert eben, dass diese zwar sehr eingängige, melodische, zuweilen auch sehr poppige Musik ins Liebliche oder fast Kitschige abrutscht. Sehr clever arrangiert und meisterhaft gespielt. Stücke, die eigentlich alle Songcharakter haben, die meistens irgendwie an irgendwas erinnern, also ungeniert im Humus der Jazz- und Popgeschichte wühlen und sich beeinflussen lassen. Es ist nicht die Neuerfindung des Rades, aber es ist eine sehr gut gemachte, ausserordentlich gut gespielte, leichtfüssige und eingängige Version des Piano-Trio-Jazz. Die CD jedenfalls ging weg wie warme Semmeln. (aoe)

Vielseitiger Auftakt zum Kultursommer auf Burg Gutenberg

Konzert Mit einem breiten Spektrum an klassischen Klängen startete am Samstag der Kultursommer auf Burg Gutenberg. Sechs junge Künstler der Internationalen Musikakademie boten in traumhafter Kulisse ein abwechslungsreiches, gehaltvolles Bouquet.

Ruhig setzte Andreas Domjanic seine klaren Klavierakkorde in den Burghof. Damit hatte er im Nu die Aufmerksamkeit des Publikums im Burghof gebündelt und rollte Alessandra Maxfield gleichsam einen akustischen roten Teppich aus. Mit «Music for a While» gab die Sängerin das Motto für den Kultursommer auf Burg Gutenberg vor. Christoph Linder hatte bereits eingangs im Namen des Vorstandes des Vereins Kultur-Treff Burg Gutenberg die zahlreichen Gäste begrüsst. Bei Kaiserwetter konnten sie den Abend mit inspirierter Musik im stimmungsvollen Ambiente des offenen Burghofs geniessen. Einige hatten die Festwirtschaft bereits getestet. Auch in der Pause wurde in den romantischen Rosengärten eingeladen.

Alle sechs Künstlerinnen und Künstler des Eröffnungsabends stammen aus Liechtenstein. Gefördert durch die Internationale Musikakademie in Liechtenstein haben sie bereits weit über die Landesgrenzen hinaus Beachtung gefunden. Alessandra Maxfield besucht das Musikgymnasium in Feldkirch eigentlich als Pianistin. Erst vor einem halben Jahr hat sie an einer Silvester-Gala im Grand Resort Bad Ragaz ihr Debüt als Sängerin gegeben. «Music for a While» entstammt einem höfischen englischen Maskenspiel der Barockzeit. Die Melodien Henry Purcells über dem immer wiederkehrenden Bass animierten sogar



Isa-Sophie Zünd begeisterte am Flügel.

Bild: R. Schachenhofer

einen gefiederten Burgbewohner, mit einzustimmen. Auch in je einer Arie von Pergolesi und aus Mozarts «Hochzeit des Figaro» zeigte die Sopranistin mit ihrer vollen, glänzenden Stimme vor allem saubere Intonation und Aussprache.

Reiche Gefühlswelten gezeigt

Dann setzte sich Isa-Sophie Zünd an den schwarzen Schimmel-Flü-

gel. Ein Moment der Sammlung, ein Griff in die Tasten und die Welt im Burghof hatte sich gewandelt. Wie Mozart zuvor stellte auch Alexander Skrjabin in seiner einsätzigen 5. Klaviersonate op. 53 Emotionen dar. Skrjamins Gefühlswelten changierten in beständigem Fluss und gerieten so in ein unbeständig-vages Schweben. Zünd verstand es, diese Emotionen ekstatisch aufzuladen und die ange-

stauten Klangtürme quasi mit einer Drehung aus dem Handgelenk von einem Extrem ins andere kippen zu lassen. Hier paarte sich feinnerviger Klangsinn mit rhythmischer Präzision. Damit hätte sie auch den abrupten Schluss noch zwingender ausgestalten können.

Moritz Huemer hätte nicht sein ganzes Cello auf die Bühne schleppen müssen: Eine Saite ge-

nügte ihm völlig bei Paganinis Paraphrase über Rossinis Oper «Moses». Aber schon bei der Themenvorstellung zeigte Huemer auf der a-Saite alle Lagen seines Instruments. In den Variationen zeigte er dann in meisterlicher Virtuosität von Pizzicato bis Spiccato alles, was ein Cello hergibt, mit einer grossen Gelassenheit. Dabei steckt er gerade mitten in den Maturaprüfungen. Für An-

dreas Domjanic, der alle Solisten sorgsam und einfühlsam am Klavier durch den Abend begleitete, stehen diese Woche die Abschlussprüfungen an der Musikuniversität in Graz an.

Virtuoses Feuerwerk gezündet

Nach der Pause agierte Ulrich Huemer genauso selbstverständlich auf der Bühne, wie sein grosser Bruder zuvor. Der 16-jährige Gitarrist spielte mit klarem Formsinne locker über alle Tücken der Mozart-Variationen von Fernando Sor. Alessandra Maxfield bewies im «Slowfox mit Mary» und einem Musical-Hit ihr Tanz- und Show-Talent. Mit Pablo de Sarasates Variationen über die Oper «Carmen» zündete Ariana Puhar nochmals ein virtuoses Feuerwerk. Mit Disziplin und teils traumtänzerischer Sicherheit liess sie die Charaktere von Bizets Oper im Balzner Burghof vorbeiziehen. Der wandlungsfähige Geigenton evozierte das sehnsuchtsvolle Locken der Protagonistin genauso wie ihr herausforderndes Aufstampfen im Tanzschritt. Im Flageolet zwitscherte ihre Geige mit den Schwalben um die Wette. Zum Schluss traten Celist, Geigerin und Andreas Domjanic am Klavier zu Haydns «Rondo alla ungherese» zusammen – eine schmissige Verschmelzung von ungarischer und kroatischer Volksmusik mit Wiener Klassik. (hw)